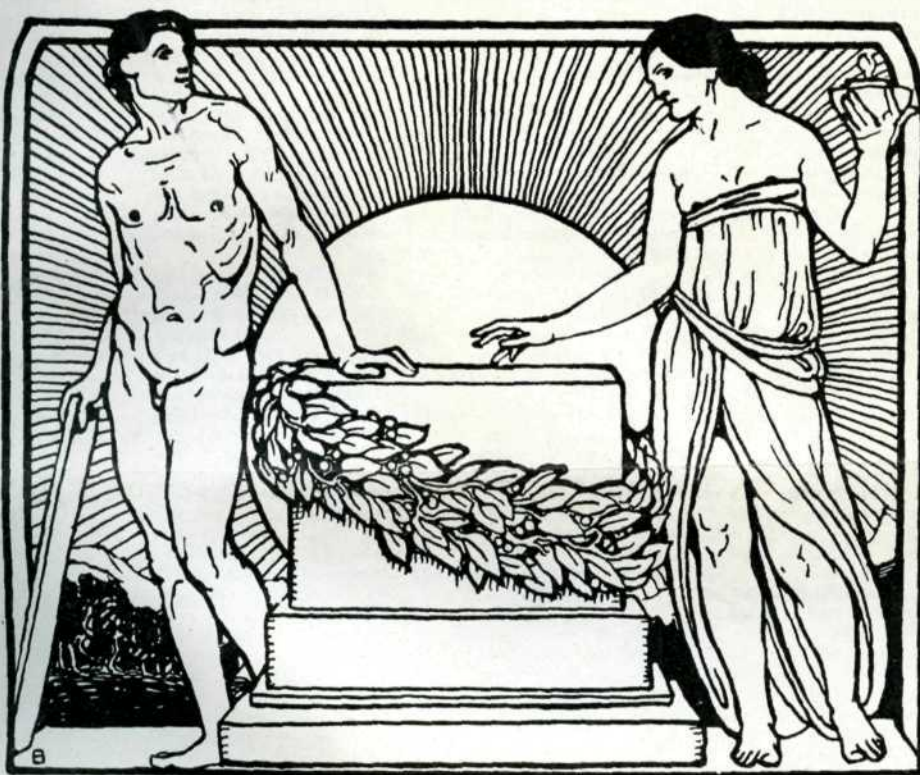


DEUTSCHE BAU-ZEITUNG



ORGAN DES
VERBANDES DEUTSCHER ARCHI-
TEKTEN- U. INGENIEUR-VEREINE

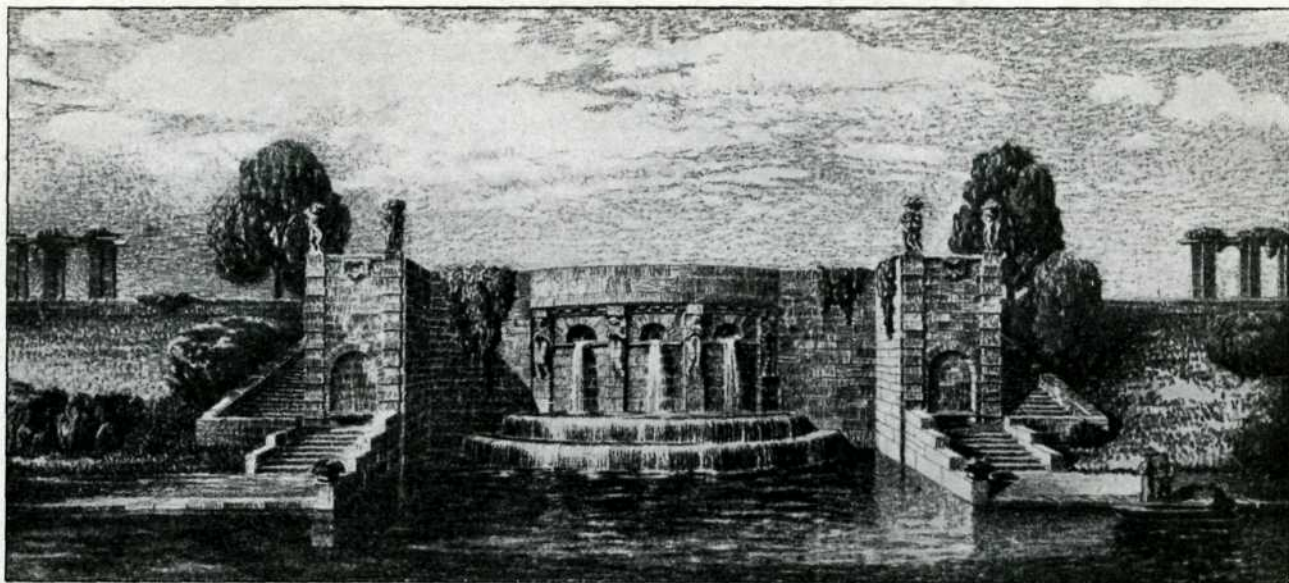
REDAKTEURE: ALBERT HOFMANN UND FRITZ EISELEN.

VIERUNDVIERZIGSTER JAHRGANG.

1910.

ERSTER HALBBAND JANUAR-JUNI.

BERLIN, VERL. DEUTSCHE BAUZEITUNG, G.m.b.H.



Treppen- und Kaskaden-Gestaltung am Großen See. Architekt: Baudirektor Professor Fritz Schumacher in Hamburg.

DEUTSCHE BAUZEITUNG

XLIV. JAHRGANG. • NO. 42. • BERLIN, DEN 25. MAI 1910.

Entwurf zur Anlage eines Stadtparkes in Winterhude bei Hamburg.

Für die Gesamt-Anlage: Ober-Ingenieur F. Sperber und Baudirektor Professor Fritz Schumacher in Hamburg.

Für die Einzel-Ausgestaltung: Baudirektor Professor Fritz Schumacher.

Hierzu die mit No. 41 vorausgeschickte Bildbeilage, sowie die Bildbeilage der heutigen Nummer.



Der Reichtum Hamburgs an öffentlichen Parkanlagen ist nicht allzu groß. Er beschränkt sich in der Hauptsache auf die Anlagen der Sternschanze, sowie auf die zusammenhängenden Anlagen, die im Westen der Altstadt an Stelle der ehemaligen Wallanlagen vom Dammtor bis zum Hafentor sich erstrecken und zu welchen das

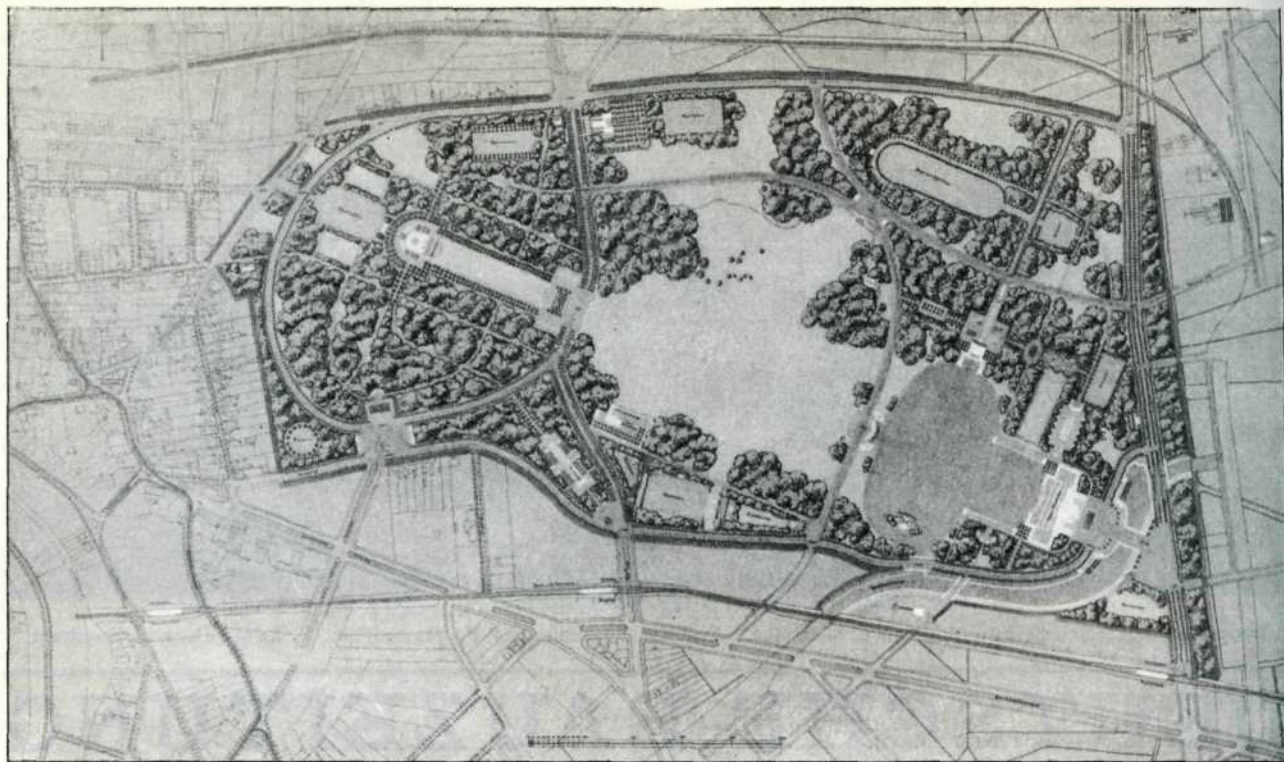
Gelände des Zoologischen Gartens, des Botanischen Gartens und mehrerer Begräbnisplätze hinzutritt. Kleinere Anlagen säumen die Ufer der Außen-Alster ein, begleiten die Lombards-Brücke, setzen sich um die Kunsthalle herum fort und erstrecken sich östlich vom Kunstgewerbe-Museum. Bis zu einem gewissen Grade bilden die weitgedehnten Wasserflächen Ersatz für die mangelnden Grünflächen, aber der Ersatz ist doch nur ein bedingter. Da die öffentlichen Grünanlagen zusammen nur etwa 300 ha umfassen, so hat der hamburgische Staat bereits 1903 im Norden der Stadt, zwischen Winterhude und Barmbeck, ein etwa 130 ha großes Gelände angekauft, um dort einen eigentlichen Stadtpark anzulegen. Das Gelände liegt günstig und schiebt sich in bereits bebaute Teile der Stadt gegen das Zentrum vor.

Zur Gewinnung von Entwürfen für die Anlage des neuen Stadtparkes ist zu Beginn des Jahres 1908 ein öffentlicher Wettbewerb ausgeschrieben worden, bei dem 64 Arbeiten einliefen. Ueber die Durchführung des Wettbewerbes und die Entscheidung des Preisgerichtes haben wir Seite 426 ff. des Jahrganges 1908 unter Beigabe von Abbildungen ausführlich berichtet. Das Preisgericht konnte sich nicht entschließen, einen der eingelaufenen Entwürfe ohne Weiteres zur Ausführung zu empfehlen, hielt aber in seiner Mehrheit den in dem mit dem II. Preis ausgezeichneten Entwurf der Gartenarchitekten Gebr. Röthe und des Architekten W. Bungarten in Bonn enthaltenen Gedanken, das Hauptrestaurant an die Ostgrenze des Parkgeländes und an die vorzuziehende Wasserfläche zu verlegen, als beachtenswert für die weitere Bearbeitung. Mit

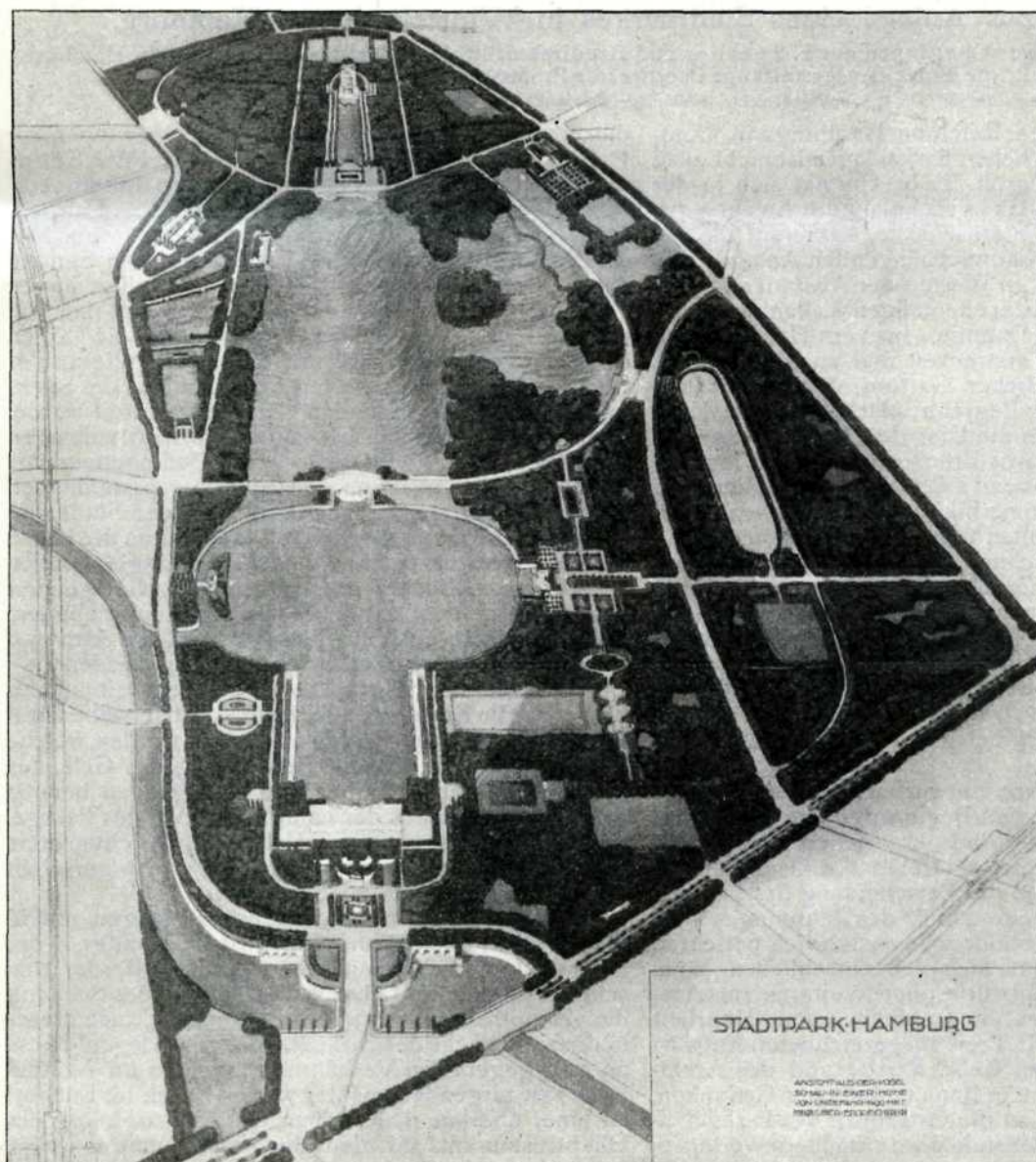
dieser wurden durch den Senat die Hrn. Ober-Ingenieur F. Sperber und Baudirektor Professor Fritz Schumacher betraut. Sie schufen den in den diesem Aufsatz beigegebenen Abbildungen dargestellten Entwurf, für dessen Ausführung der Senat von der Bürgerschaft die Summe von 7700000 M. verlangte. Die Summe wurde trotz der Ungunst der Zeiten bewilligt in der Erwägung, daß die Herstellung eines Stadtparkes von den weitesten Kreisen der Bevölkerung seit Jahren dringend gewünscht wird und daß die Freude an der Fertigstellung und der weiteren Entwicklung des Stadtparkes noch dem lebenden Geschlecht zuteil werde. Man hofft, die Anlage bis zum Jahre 1916 vollenden zu können. Dann wird sie, wie die Bedingungen des Wettbewerbes von dem zur Ausführung zu wählenden Entwurf erwarteten, „den Bewohnern der Stadt und ihren Besuchern die Möglichkeit eines durch die Kunst veredelten Naturgenusses verschaffen, zugleich allen Schichten der Bevölkerung gleichmäßig Gelegenheit zum Aufenthalt und zur Bewegung in freier Luft bieten, und dadurch zu einer für Jung und Alt, für Arm und Reich gemeinsamen Stätte der Erholung werden“.

Was die Gesichtspunkte für die Bearbeitung des Entwurfes im Einzelnen anbelangt, so ist derselbe unter Beachtung der Vorschriften aufgestellt worden, welche dem Wettbewerb für die Behandlung des Geländes beigegeben waren. Dabei sind Anregungen benutzt worden, die sich aus der natürlichen Art des Parkgeländes von selbst ergaben. Ueber die Gesichtspunkte des Entwurfes entnehmen wir einer an die Bürgerschaft gerichteten Denkschrift Folgendes:

Um an Kosten für Erdarbeiten zu sparen, mußte der Parksee in der tiefsten Fläche des Geländes, in der Südostecke desselben, eingebettet werden. Bei der wünschenswerten unmittelbaren Verbindung des Sees mit dem Hauptrestaurant war es zweckmäßig, auch dieses in die Südostecke des Parkgeländes zu verlegen. Diese an sich gegebenen Verhältnisse, welche im Wettbewerb fast nirgends beachtet waren, haben im Entwurf zu einer überaus malerischen Gesamtanordnung des Hauptrestaurants mit dem See geführt und es ist gelungen, von den weiträumigen Terrassen des Haupt-



Lageplan und Ansicht aus der Vogelschau der Gesamtanlage.
Verfasser: Ober-Ingenieur F. Sperber und Baudirektor Professor Fr. Schumacher in Hamburg.



Restaurants aus eine weite, ruhige Perspektive aufwärts über den See und die sanft ansteigenden, sonnigen Wiesenflächen durch den das Parkgelände krönenden Wald hindurch bis zu dem hochragenden Wasserturm zu schaffen. Damit war aber auch das Rückgrat für die ganze Parkanlage, die große 1400 m lange Hauptachse, gefunden, von welcher ausgehend nun das Gelände gegliedert werden könnte.

Nebender durch die Natur gegebenen Lage des Hauptrestaurants in der Südostecke des Parkgeländes waren auch die Verkehrs-Beziehungen zu dieser Stelle für die Wahl des Platzes maßgebend. Die Haltestelle „Flur-Sträße“ der Stadt- und Vorortbahn, die zukünftige Haltestelle „Feldweg 64“ der Blankenese-Ohlsdorfer Bahn ermöglichen bei ihrer unmittelbaren Nähe zum

Hauptrestaurant eine mühelose und schnelle Beförderung der Parkbesucher, was besonders für den Abendbesuch und bei eintretendem schlechten Wetter von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist. Durch den am Hauptrestaurant vorbeiführenden Osterbeck-Kanal ist ferner einem beliebten Beförderungsmittel der Weg geöffnet und die mit den stark bevölkerten Stadtteilen Barmbeck, Eilbeck in unmittelbare Verbindung gebrachte, am Hauptrestaurant vorbeiführende Flurstraße bildet ein weiteres Glied in der Kette der Verkehrsmöglichkeiten.

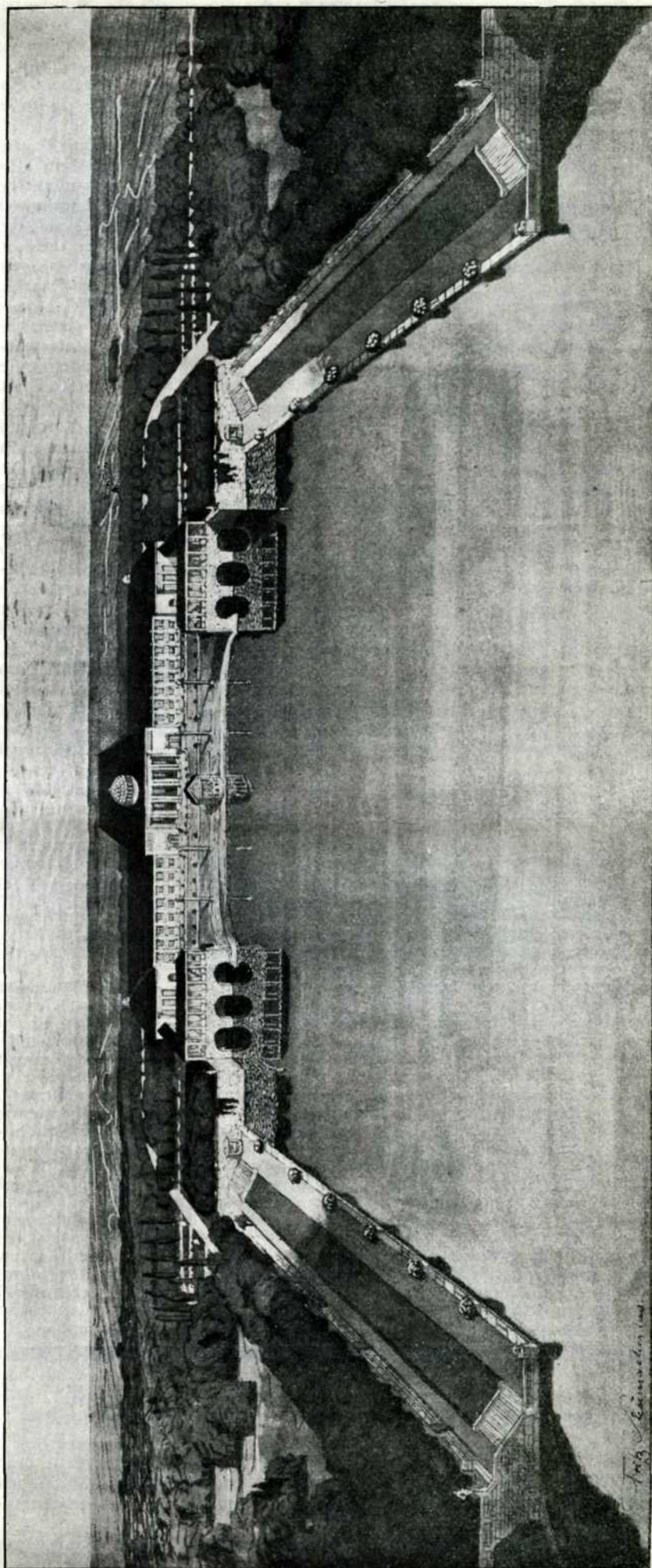
Um vom Hauptrestaurant aus über die Kuppe der hügeligen Erhebung, die in das Stadtparkgelände hereinragt, hinweg den Wasserturm noch voll sehen zu können, mußte die Lage des Hauptrestaurants sehr nahe an die Parkgrenze geschoben werden. Dadurch tritt es in unmittelbare Beziehung zur Anlage der Eingangsbrücke über den verlängerten Goldbeck-Kanal und dessen Ufermauergestaltung.

Die Ufermauer ist am Kopf der Brücke platzartig herausgeschwungen, wodurch sich die Möglichkeit ergibt, die Ankunfts- und die Abfahrtsstellen der im Kanal verkehrenden Dampfboote mit ihren Treppen und Unterkunftshallen mit dieser Architektur zu verbinden. Der Kanal ist hier so gestaltet, daß das Dampfboot ungehindert zu wenden vermag.

Das Hauptrestaurant zeigt an der dieser Brücke zugekehrten Rückseite zwei Höfe mit Wagenremisen und dazwischen den Haupteingang, von dem aus rechts und links geschwungene Garderobengalerien zu den Sälen führen, welche die ganze Front zum See heraus einnehmen. Die drei mittleren dieser Säle vereinigen sich zu einem großen Konzertsaal.

Vor den Sälen führt ein System von Terrassen zur großen, weich geschwungenen Freitreppe am See heraus. Diese Terrassen sind umgeben von einer einseitig verglasten Säulenhalle, um Winde von den im Freien Sitzenden möglichst fern zu halten.

Das Stück See, das sich an dieses Hauptrestaurant anschließt, zeigt an seinen seitlichen Ufern eine strenge Terrassierung, die gewonnen wird aus dem Umstande, daß das Ufergelände etwa 3,40 m über dem Wasserspiegel (Alsterspiegel) liegt. Dadurch ergeben sich an diesen Ufern Wege in verschiedener Höhenlage und eine Art natürliche Tribüne entsteht, die bei den festlichen Sommer- und Winterveranstaltungen, welche auf diesem See zu erwarten sind, eine bequeme und festliche Verteilung der Besucher bewirkt. Dann er-



Gesamtansicht des Hauptrestaurants. Architekt: Baudirektor Professor Fritz Schumacher in Hamburg.

weitert sich der See zu einem freien, nicht mehr ummauerten, von einem Fußweg umzogenen Becken, dessen achsiale Punkte allein stärker betont sind.

Geradeaus vom Hauptrestaurant erstreckt sich die große zum Wasserturm führende Achse. Am See ist der Punkt dieser Achse dadurch betont, daß hier durch eine Kaskadenanlage das von dem Wasserturm abfließende Wasser, das teils als geschlängelter Bach, teils als festgefaßter Kanal bis hierher geführt ist, in den See herüberströmt. Rechts und links von dieser Kaskade führen Treppen zu dem hochliegenden Fahrweg, der hier den Park durchquert.

An der Nordostseite des Sees ist eine kleine Insel dem Ufer vorgelagert, um das an dieser Stelle etwas schmal werdende Baugelände zu verbreitern. Ein Bootsvermietungshaus ist auf ihr geplant, das hinter gleichmäßig gepflanzten Pappeln liegt. Die Südostseite des Sees wird dagegen beherrscht von dem im Programm verlangten Café, das in einem kleinen, durch Treppen mit der Café-Terrasse verbundenen Hafen liegt, der ebenfalls von bedeckten Gängen umschlossen ist. Das Café zeigt seiner Bausumme entsprechend nur einen bescheidenen Hauptraum und entsprechende Wirtschaftsräume. Nach rückwärts ist sein Dach tief herabgezogen, sodaß der Eindruck eines ländlichen Guttschlößchens entsteht. Hier schließt sich ein Stück stilisierter Garten an das Gebäude an.

Dieser stilisierte Garten ist ein Teil einer ganzen Reihe in festen Linien angelegter Gärten, die seitlich zwischen dem Hauptrestaurant und dem Café in geschlossenem Zuge angeordnet sind und hier die Möglichkeit ergeben, verfeinerte Pflanzenwirkungen, unter Umständen im Verein mit Kunstwerken, zu erzielen.

Diese hier geschilderten, architektonisch behandelten Anlagen, zu denen auch noch der große Sprunggarten gehört, der von einer Promenade seitlich umgeben ist und in Verbindung steht mit den Hauptzügen der Allee, nehmen etwa das erste Drittel des Parkge-

lände ein und zwar den Teil, der am niedrigsten liegt und fast eben ist. In dem zweiten Drittel beginnt die hügelige Erhebung, die bis zum Standort des Wasserturmes um etwa 16 m ansteigt. Sie ist im wesentlichen als mächtige, grüne, von Baumgruppen umgebene Wiese belassen, die als Lagerplatz dem Besucher freigegeben werden soll. Am Rande dieser Wiese liegt einerseits das ländliche Restaurant, das anknüpft an den Typus des niedersächsischen Hauses mit tief herabgezogenem Dach und mächtiger Diele, aber von diesem Typus ausgehend mehr im Charakter eines behaglichen Land-sitzes entwickelt ist.

An der anderen Seite liegt zwischen Bäumen gelagert die im Programm vorgesehene Milchwirtschaft, die ganz im Charakter eines Vierländer Gehöftes gedacht ist. Vor das große Haupthaus lagern sich um einen Hof zwei kleinere Bauten, in denen einerseits der Stall, anderseits die Wirtschaftsgebäude untergebracht werden sollen.

Das letzte Drittel des Geländes zeigt bereits jetzt einen dichten Gehölzbestand. Dieser soll im wesentlichen erhalten bleiben, nur in der Mitte schiebt sich die große Achsenanlage des Wasserturmes ein und am Rande schließen sich einige kleine, streng durchgebildete Punkte an, so z. B. die Trinkhallenanlage, die aus einem kleinen Brunnenpavillon besteht, dem ein Stück stilisierten Gartengeländes mit Promenade und Bänken angefügt ist. Ferner der Platz an der Einmündung der Maria-Louisen-Straße in den Park, der flankiert ist durch Wandelhallen, die in diesem von Gebäuden mehr entblößten Teil des Parkes den Besuchern Unterkunft geben sollen bei plötzlichem Unwetter.

Rings um den Park sind zehn Spiel- und Sportplätze verteilt, von denen einige die zu geregelten Sportspielen ausreichenden Größen aufweisen. Die Wirtschaftshöfe sind auf den Umfang des Parkgeländes zerstreut und die Gärtnerei ist in einem Geländezwickel am Goldbeck-Kanal untergebracht. — (Schluß folgt.)

Tote.

Architekt Gaetano Koch in Rom †. In Rom starb unerwartet ein bedeutender Architekt deutschen Namens und deutscher Abstammung. Der „Schwäb. Merk.“ läßt sich über ihn aus Rom das Folgende berichten: „Sein Großvater war der berühmte Landschaftsmaler Josef Anton Koch, der 1768 in Elbigenalp im Tyroler Lechtal geboren, 1795 sich in Rom niederließ, und nachdem er, der Tyroler Bauernsohn, 1806 eine schöne Bauerntochter aus Olevano geheiratet, hier im Kreise seiner schon halb italienisierten Familie 1839 starb. Sein Sohn Camillo (geb. 1815) wurde ein angesehener Arzt. Von ihm stammte der 1840 in Rom geborene Architekt Gaetano Koch, der einzige, der seinen Namen und seinen Künstlerruf aus allen schweren Baukrisen des dritten Rom unversehrt rettete. Gewirkt hat Koch ausschließlich in seiner Vaterstadt, hier sind aber seine monumentalen Schöpfungen auch dem Fremden wohlbekannt. Die Schönste ist zweifellos der Palast der italienischen Reichsbank an der Via Nazionale, wohl überhaupt das schönste moderne Gebäude Roms. Ebenso baute Koch 1895 jenen herrlichen Palast für den Fürsten Piombino, den sich 1900 Königin Margherita als Witwensitz erwarb. Auch der Eingang in das heutige Rom, wenn man vom Hauptbahnhof kommt, die beiden Marmortaläste mit den Bogengängen auf dem Boden der antiken Exedra der Diokletiansthermen, sind von Gaetano Koch. Seine private Tätigkeit wurde 1905 durch große Aufgaben unterbrochen, die ihm der Staat stellte. Graf Sacconi war gestorben, ohne die Vollendung des von ihm geschaffenen Viktor Emanuel-denkmals in Rom erlebt zu haben. Die Regierung stellte Koch an die Spitze der Kommission, die die Vollendung

des Denkmals übernehmen sollte. Koch setzte seine ganze Ehre darein, diese Vollendung durchzusetzen und die Enthüllung für den 21. April 1911 zu ermöglichen. Dabei hat er sich aufgerufen, bis seine Kräfte versagten. Das Riesenmonument hat ihn getötet, wie Sacconi und wie Chiaradia, den Schöpfer der eigentlichen Reiterstatue. Wenn aber auch Koch diese Vollendung nicht erlebt hat, so hat er sich doch durch seine selbständigen Werke einen Platz in der Kunstgeschichte des modernen Italien gesichert.“ —

Vermischtes.

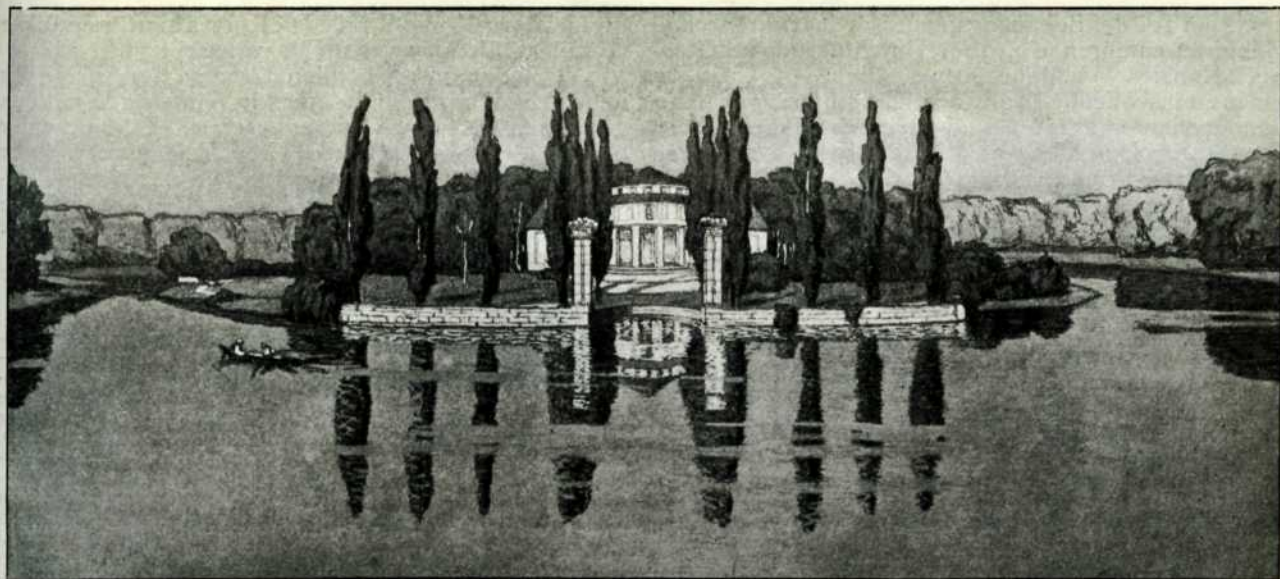
Das preußische Fluchtlinien-Gesetz vom 2. Juli 1875. Die preußischen Minister der öffentlichen Arbeiten und des Inneren sehen sich in einem Runderlaß vom 3. Mai 1910 veranlaßt festzustellen, daß nach neueren Entscheidungen des kgl. Ober-Verwaltungsgerichtes das preußische Fluchtlinien-Gesetz vom 7. Juli 1875 für Gutsbezirke nicht zur Anwendung gelangen könne, für diese Bezirke daher derallgemein gültige Rechtszustand vor Erlaß dieses Gesetzes zu berücksichtigen sei. Begründet wird die Verneinung der Anwendung mit dem Umstande, daß es in einem Gutsbezirk weder einen „Gemeindevorstand“ noch eine „Gemeinde“ gebe.

Nachdem hiernach die Wirkung dieses Gesetzes in einem so wichtigen Punkte aus rein formalen Gründen durchbrochen ist, erscheint uns die Frage berechtigt, ob es nicht überhaupt zweckmäßig sei, dieses durchaus veraltete und jedem gesunden Fortschritt im Städtebau hinderliche Gesetz durch eine neue, von modernen Anschauungen getragene Bearbeitung zu ersetzen. —

Conradin Walther †.

Am Mittag des zwanzigsten Mai ist in Nürnberg im Alter von 67 Jahren der Architekt Conradin Walther, ehemals Professor an der königlichen Kunstgewerbeschule in Nürnberg, einem langwierigen Herzleiden erlegen. Mit seinem Heimgang betrauert die deutsche Baukunst der Gegenwart den Verlust eines Künstlers, dem es in außerordentlichem Maße beschieden war, seinen Werken deutsches Gemüt und deutsches Leben zu verleihen und aus dessen Werken ein geschlossenes künstlerisches Charakterbild zu uns spricht.

Wir kommen auf seinen Anteil an der Entwicklung der Baukunst unserer Tage gelegentlich zurück.



Insel mit Bootshaus. Architekt: Baudirektor Professor Fritz Schumacher in Hamburg.

DEUTSCHE BAUZEITUNG

XLIV. JAHRGANG. • NO. 43. • BERLIN, DEN 28. MAI 1910.

Entwurf zur Anlage eines Stadtparkes in Winterhude bei Hamburg.

Für die Gesamt-Anlage: Ober-Ingenieur F. Sperber und Baudirektor Professor Fritz Schumacher in Hamburg.

(Schluß.) Hierzu eine Bildbeilage, sowie die Abbildungen Seite 331, 332, 333 und 335.



Für die Führung der Straßen im Stadtpark war die Notwendigkeit einer organischen Einfügung des Parkes in den Bebauungsplan bestimmend. Wie die 40^m breite Flur-Straße im Osten, soll auch der 35^m breite Borgweg in der Mitte der Parkausdehnung den Verkehr mit dem Süden vermitteln.

Beide Straßen sind durch den Park hindurchgeführt und es ist ihre Fortsetzung nach Norden in Gestalt der bereits früher geplanten breiten Parkstraße mit Grünstreifen vorgesehen, um dem Park auch die nötige Verbindung mit den nördlichen Gebieten, insbesondere mit den Flächen der Alsterkanalisierung in angemessener schöner Weise zu geben. Die Maria Louisen-Straße wird von der platzartigen Erweiterung an der den Park umgebenden Korsostraße bis zum Borgweg durch das Gehölz hindurchgeführt, sodaß auch von den Stadtteilen Harvestehude, Winterhude, Rotherbaum usw. eine gute Verbindung nach dem Parkinneren und dem Norden gewahrt wird. Von weiteren im Entwurf berücksichtigten Parkzugängen ist kurz zu erwähnen ein gegenüber der Busse-Straße in der Hauptachse vorgesehener Eingang, der Feldweg 64 im Osten, zwei kleinere Stellen im Süden östlich des Borgweges, welche durch Unterführungen im Damm der Vorortbahnen offen gehalten sind und zwischen beiden Ueberführungen, gleichfalls durch eine solche in der Vorortbahn offen gehalten, die Fortsetzung des Goldbeck-Kanales für den Wasserverkehr von der Außenalster her. Der Kanal ist so um das Hauptrestaurant geführt, daß der Schutenverkehr mit dem Industriegebiet am Stichkanal und Güterbahnhof Barmbeck das Parkgelände nicht berührt und das Leben auf dem Parksee nicht beeinträchtigt wird. Der Parksee hat die Höhenlage des Alsterwassers erhalten; die Verbindung für den Bootsverkehr erfolgt daher ohne Schleuse.

Sämtliche Zugangsstraßen werden durch die nach den Wettbewerbs-Vorschriften vorgesehene Korso-Straße verbunden, die im allgemeinen mit Einzelhäusern an ihrer Außenseite bebaut werden soll. Im Westen,

hinter der Ulmen-Straße, und im Osten, an der ein Glied der Korso-Straße bildenden Flur-Straße, zwischen Vorortbahn und Güterumgebungsbahn, ist von einer Bebauung abgesehen; an beiden Stellen soll eine Schutzpflanzung den Blick auf die benachbarte unschöne Bebauung an der Ulmen-Straße, sowie auf die östlich der Flur-Straße zugelassene Bebauung mit Etagenhäusern und Fabriken verhindern.

Die weiteren Parkstraßen schließen sich organisch den geschilderten Hauptverkehrsstraßen an. Sie sollen durchweg mit Fuß-, Reit- und Radfahrwegen teils verbunden, teils von ihnen begleitet sein, sodaß hierdurch und durch die weiter vorzusehenden Fußwege eine mannigfache Benutzung des Parkes in allen seinen Teilen ermöglicht wird.

Die in der Ausschreibung vorgesehene Parkgrenze ist im wesentlichen eingehalten; im Südosten ist zwischen Flur-Straße und Goldbeck-Kanal unter Einschaltung einer Aufschließungs-Straße noch eine Bebauung mit Einzelhäusern gedacht.

Der Wald auf der westlichen Höhe soll nach dem Entwurf auf dem bisher unbepflanzten Teil an der nördlichen Korso-Straße westlich des Borgweges ausgedehnt werden. Im anschließenden mittleren Parkdrittel wird die große Volkswiese von waldartigen Beständen umrahmt, an einzelnen Stellen von schattenspendenden Hainen durchsetzt. Die Verwendung heimischer Laubbäume und Koniferen in einheitlichen wenig gemischten Beständen, Hecken und Knicks zur Umrahmung der Wirtschafts- und Spielplätze soll hier der Landschaft ein vorwiegend heimatliches Gepräge geben. In der Teichgegend können die Pflanzen unserer Wasserniederungen, in dem östlichen Teil, wie in den sonstigen regelmäßigeren Partien die zur Formgebung der strengerer Linien des Entwurfes geeigneten Pflanzenmaterialien, an einzelnen Stellen mit konzentriertem Blumenschmuck, Verwendung finden.

Bei den Baulichkeiten zur Beschattung der verschiedenen Restaurationsplätze in den großen Hauptalleen, z. B. der vom Borgweg nach dem Wasserturm führenden breiten Partie, sollen regelmäßig gepflanzte, charakteristische Baumarten die gewollten Wirkungen hervorbringen. Bei Herstellung des Stadtparkes wird gleich-

zeitig ein Teil des Bebauungsplanes für das angrenzende Gebiet auszuführen sein, wie die Durchführung des Goldbeck-Kanales vom Moorfuhrweg über die Flur-Straße hinaus, einschließlich der Kanal-Unterführungen unter den genannten Straßen und unter der Barmbecker-Straße, die Durchführung des Borgweges zwischen Barmbecker-Straße und Stadtpark-Grenze, die Maria-Louisen-Straße zwischen Barmbecker-Straße und Grasweg, einschließlich Regulierung des letzteren bis zur Ulmen-Straße und die Verlängerung der Ohlsdorfer-

Straße bis zur Korso-Straße. Die Kosten hierfür sind ohne Grunderwerb auf 1 370 000 M. veranschlagt.

Nach dem Vorstehenden darf man der Anlage des neuen Hamburger Stadtparkes in Winterhude mit den größten Erwartungen entgegensehen. Es wird, dafür bürgen die ausgezeichneten Urheber, eine von hohem künstlerischen Geiste getragene, die praktischen Gesichtspunkte nicht vernachlässigende Anlage sein, die für unsere deutschen Großstädte als begehrrliches Vorbild dienen wird. —

Internationale Hygiene-Ausstellung Dresden 1911. (Schluß aus No. 39.)

Die Ausstellung wird in den Hauptzügen in der nachfolgenden Weise gegliedert sein:

Abteilung I: Chemische Industrie.

Medikamentöse und pharmazeutische Präparate — Chemikalien — Desinfektionsmittel — Putz- und Reinigungsmittel — Konservierungsmittel — Medizinische Seifen — Farben und Lacke — Anstrichmittel von desinfizierender, luftreinigender usw. Wirkung — Diätetische Präparate — Bakterielle Präparate — Serum-Präparate — Mittel zur Vertilgung von Ungeziefer.

Abteilung II: Technik und wissenschaftliche Instrumente.

Technik: Maschinelle und andere größere Einrichtungen für die öffentliche und die private Gesundheitspflege — Maschinen, Apparate usw. für die chemische Industrie — Maschinen, Apparate usw. für die Nahrungsmittel-Industrie — Maschinen, Apparate usw. für die Bierbrauerei- und Getränke-Fabrikation — Einrichtungen, einzelne Teile zur Heizung, Beleuchtung, Ventilation, Entstaubung, Reinigung, Desinfektion usw. — Maschinen, Apparate usw. für Müllverwertung und Müllbeseitigung usw. — Schutzvorrichtungen aller Art für Gewerbe und Industrie.

Instrumente: Apparate und Instrumente für die Wissenschaft (Bakteriologie, Chemie, Medizin, Physiologie, Psychologie, Meteorologie usw.) — Laboratorien — Meß- und Untersuchungs-Apparate — Optische Apparate und Instrumente — Apparate für Mikroskopie, Photographie usw. — Röntgen-Apparate — Orthopädische Artikel — Glaswaren für wissenschaftliche, hygienische, medizinische usw. Zwecke.

Abteilung III: Bäder und Kurorte.

Objekte jeder Art, die geeignet sind, die Besonderheiten eines Seebades, Luft- und Quellenkurortes oder Sanatoriums in hygienischer und therapeutischer Hinsicht darzustellen (Kur-anstalten; medizinische und diätetische Einrichtungen und Vorkehrungen; klimatische, landschaftliche und physiologische Eigentümlichkeiten; Quellen-Analysen; Gewinnung und Herstellung von natürlichen und künstlichen Mineralwässern; Mineralwasserprodukte sowie Einrichtungen und Gegenstände zu ihrer Gewinnung, Versendung und Verabreichung; ambulante Brunnenkuren und Hilfsmittel dazu; Indikationen und Nachweis des Heilwertes und der Heilwirkung usw.)

Abteilung IV: Krankenfürsorge und Rettungswesen.

Krankenfürsorge: Krankenhausbau in einzelnen Bauteilen, Modellen, Plänen, Photographien usw. — Inneneinrichtungen und Bedarfsartikel für Krankenhäuser und Pflegeanstalten — Krankenbaracken, Isolierbaracken usw. aus Holz, Wellblech usw. — Krankentransportmittel aller Art — Schutzmittel gegen Ansteckungsgefahr — Krankenkleidung — Einrichtungen, Gegenstände und Mittel für die Herrichtung von Krankenkost — Einrichtungen, Gegenstände und Mittel zur privaten Krankenpflege (Hausapotheken, Samariterausrüstungen, Zimmerklosetts, Krankenbetten nebst Zubehör usw.) — Einrichtungen und Gegenstände für Apotheken.

Rettungswesen: Einrichtungen, Gegenstände und Hilfsmittel aller Art für Sanitätskolonnen, Feuerwehren, Grubenschutz, Rettung aus Seenot, Hilfeleistung bei Unfällen sonstiger Art.

Abteilung V: Militär-, Marine- und Kolonial-Hygiene.

Militärhygiene: Kasernenbau in einzelnen Bauteilen, Modellen, Plänen, Photographien usw. — Inneneinrichtungen für Kasernen — Einrichtungen und Gegenstände zur Mannschaftsverpflegung — Ausrüstungsgegenstände (Kleidung, Gepäck, Marschausrüstung usw.) — Biwakierungs-Einrichtungen und -Gegenstände (Zelte, Feldbetten usw.) — Einrichtungen für Lazarette, Feldapotheken usw. — Wasserversorgung und Abfallbeseitigung im Felde — Feldküchen, Feldbäckereien usw.

Marinehygiene: Einrichtungen und Gegenstände für die Hygiene an Bord von Kriegsschiffen — Kleidungs- und Verpflegungsmittel für die Marine — Einrichtungen, Gegenstände und Hilfsmittel für den Landaufenthalt von Schiffstruppen.

Kolonialhygiene: Einrichtungen, Gegenstände und Hilfsmittel für eine hygienische Lebenshaltung von Kolonisten in den verschiedenen Zonen — Tropenhäuser und deren Inneneinrichtungen — Transportable Bauten — Wärme- und Kälteschutzvorrichtungen für Kolonistenwohnungen — Schutzvorrichtungen gegen Stechmücken usw. — Vorbeugungsmittel gegen tropische Krankheiten — Kleidung und Verpflegung von Kolonisten.

Abteilung VI: Ansiedlung und Wohnung.

Bebauung, Straßenanlagen (Pläne, Modelle, Material usw.) — Wasserversorgung — Abwässer- und Fäkalienbeseitigung, Fäkalienverwertung (Pläne, Modelle, Zubehörteile usw.) — Mittel und Einrichtungen für hygienische Herrichtung des Bau-

grundes (Entwässerung, Bewässerung, Betonierung, Rostanlagen, Wasserfänge, Isolation usw.) — Straßenbeleuchtung — Straßenreinigung — Stadtgärten — Gartenstädte (Pläne, Modelle usw.) — Friedhofsanlagen, Krematorien — Öffentliche Gebäude — Schulhäuser — Badeanstalten — Schlachthäuser — Desinfektions-Anstalten — Markthallen — Bedürfnisanstalten.

Mietbauten, Einfamilienhäuser, Einküchenhäuser, Arbeiter-Wohnhäuser in Zeichnungen, Modellen usw. — Baumaterial — nach hygienischen Gesichtspunkten — Sanitäre Anlagen im Hause, Badeeinrichtungen, Klosettanlagen usw. — Raumverteilung nach Hygiene und Praxis (Zeichnungen, Modelle usw.) — Boden-, Wand- und Deckenbekleidung — Treppen- und Fahrstuhlanlagen — Einrichtungen und Gegenstände für Luft (Ventilation, Rauchabzug usw.), Licht (Fenster, Rollläden, Markisen, Lampen usw.) und Wärme (Öfen, Herde usw.) — Möbel, Betten usw. — Hygienische Einrichtungen aller Art für Bureau, Kontor, Fabrikraum, Werkstatt, Schule, Kirche, Gasthaus, Theater, Versammlungsraum usw.

Abteilung VII: Verkehr.

Hygienische Einrichtungen und Gegenstände für Eisenbahnen, Straßenbahnen, Automobile, Schiffe — Eisenbahn-, Straßenbahn-, Schlaf- und Speisewagen — Hygienische Einrichtungen und Gegenstände für den Postverkehr, das Fernsprechwesen usw. — Einrichtungen und Gegenstände für Güterbeförderung zu Wasser und zu Lande — Transport von Nahrungsmitteln, Milch usw. — Hygienische Einrichtungen und Gegenstände für die binnenländische und überseeische Personenbeförderung — Einrichtungen und Mittel zum Schutz gegen Krankheitsübertragung — Auswandererwesen — Unterkunftswesen — Einrichtungen und Gegenstände für Hotels, Gast- und Logierhäuser, Bahnhofswirtschaften usw.

Abteilung VIII: Nahrungs- und Genußmittel.

Natürliche und künstliche Nahrungs- und Genußmittel in fester und flüssiger Form — Diätetische Mittel — Gewürze und Gewürzextrakte, Speisezusatzstoffe usw. sowie Einrichtungen und Gegenstände für die Gewinnung und Zubereitung derselben — Gegenstände und Einrichtungen für die Gewinnung und den Transport von Nahrungs- und Genußmitteln — Milchversorgung — Fleischversorgung — Gegenstände und Einrichtungen für die Herstellung und Zubereitung von Nahrungs- und Genußmitteln — Kücheneinrichtungen und -gegenstände für Haushalt und Massenversorgung — Gegenstände und Einrichtungen für Molkereien, Bäckereien und Konditoreien, für die Konservfabrikation usw. — Instrumente und Apparate für die Untersuchung und Kontrolle der Nahrungs- und Genußmittel — Einrichtungen und Gegenstände für die Frischerhaltung der Nahrungs- und Genußmittel — Einrichtungen und Gegenstände für Gewinnung, Herrichtung, Transport und Ausschank von alkoholischen, alkoholfreien Getränken, Mineralwässern usw. — Kaffee, Tee und deren Surrogate — Tabak und Tabakfabrikate, sowie Einrichtungen und Gegenstände für deren Zubereitung und Genuß.

Abteilung IX: Kleidung und Körperpflege.

Kleidung: Bekleidungsgegenstände aller Art — Reformkleidung — Erzeugnisse der Textilindustrie für Bekleidungs-zwecke — Fußbekleidung — Reformschuhwerk — Gummischuhe — Kopfbedeckung — Spezielle Berufskleidung für Aerzte, Chemiker, Krankenpflege, Desinfektoren, für die verschiedenen Gewerbe: Schiffer, Bergleute usw.

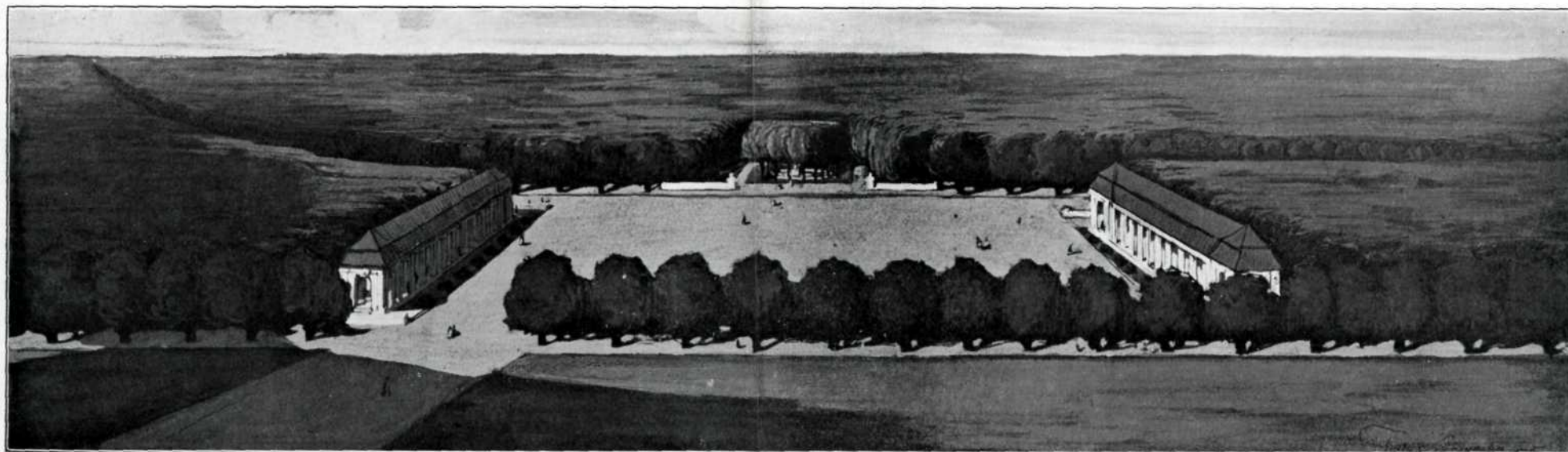
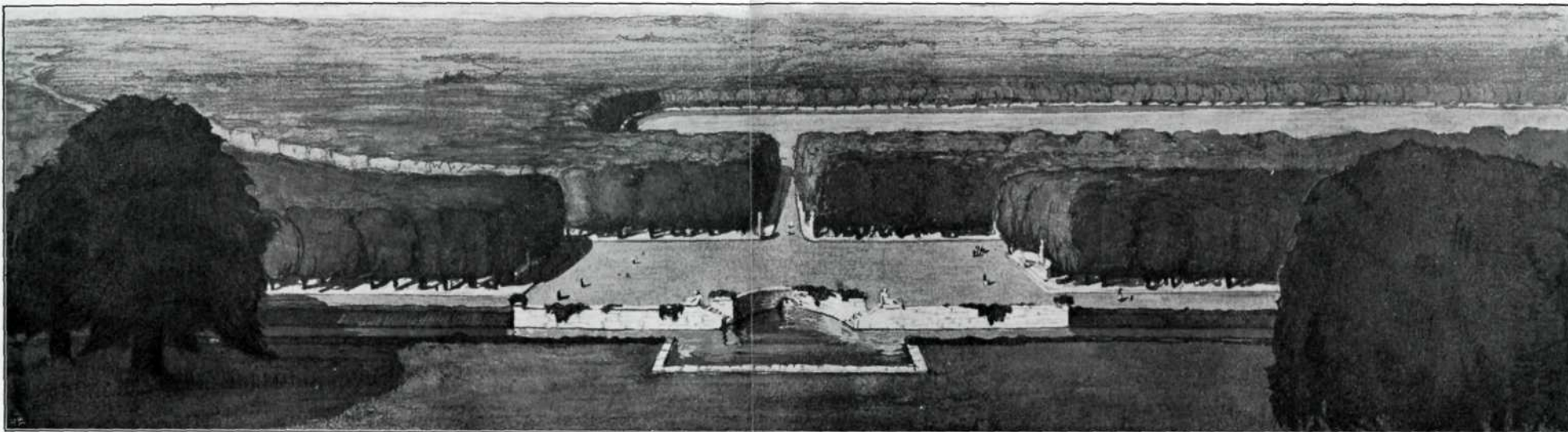
Körperpflege: Einrichtungen und Gegenstände für die häusliche Körperpflege, soweit sie nicht als Bestandteile der hygienischen Wohnungseinrichtung anzusehen sind — Bade- und Wascheinrichtungen, Schwitzapparate, Badeschwämme, Hautbürsten, Apparate für Teilbäder, Massier- und Frottier-Apparate und -Gegenstände usw. usw. — Einrichtungen und Gegenstände für Zimmergymnastik, soweit sie nicht ausgesprochen sportlichen Zwecken dienen — Licht-, Luft- und Sonnenbäder.

Abteilung X: Kosmetik.

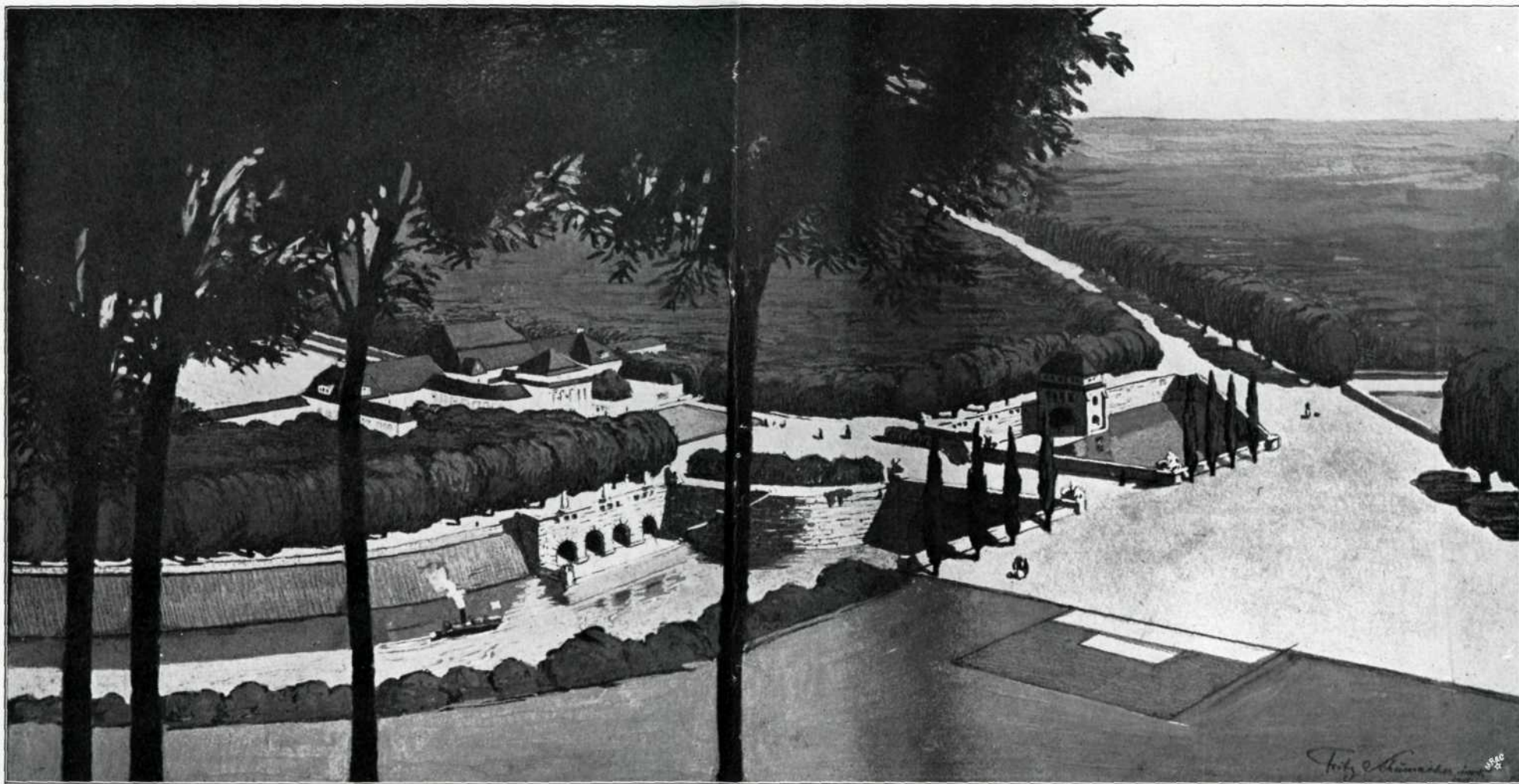
Abteilung XI: Körperübungen, Spiel und Sport.

Einrichtungen, Gegenstände und Hilfsmittel für Leibesübungen, Spiel und Sport in jeder Form — Sportbauten in Modellen, Plänen, Photographien usw. (z. B. für Turnhallen, Schwimmhallen, Reitbahnen, Radrennbahnen, Schlittschuhbahnen, Rollschuhbahnen, Tennisplätze usw.) — Inneneinrichtungen zu Sportbauten — Turnapparate — Spielzeug — Gymnastische Apparate, soweit sie nicht ausschließlich der häuslichen und therapeutischen Körperpflege dienen — Sportkleidung — Trainingsmittel und -einrichtungen — Diätetische Mittel für den Sport — Verpflegungsmittel und -Einrichtungen für Sportleute — Unterkunftseinrichtungen (Schutzhütten, Zelte usw.) — Gegenstände für erste Hilfe bei Sportunfällen.

Abteilung XII: Hygienische Literatur und Kunst.



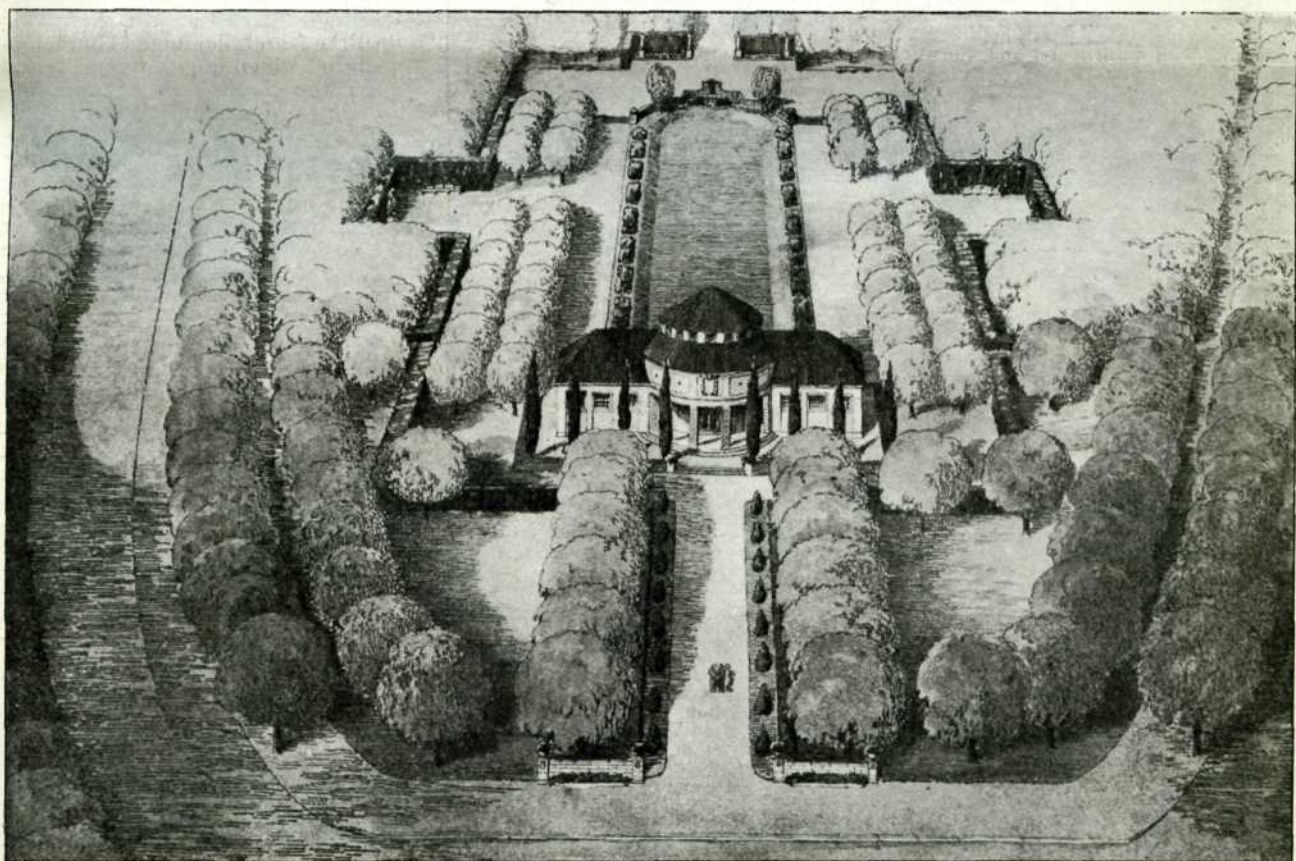
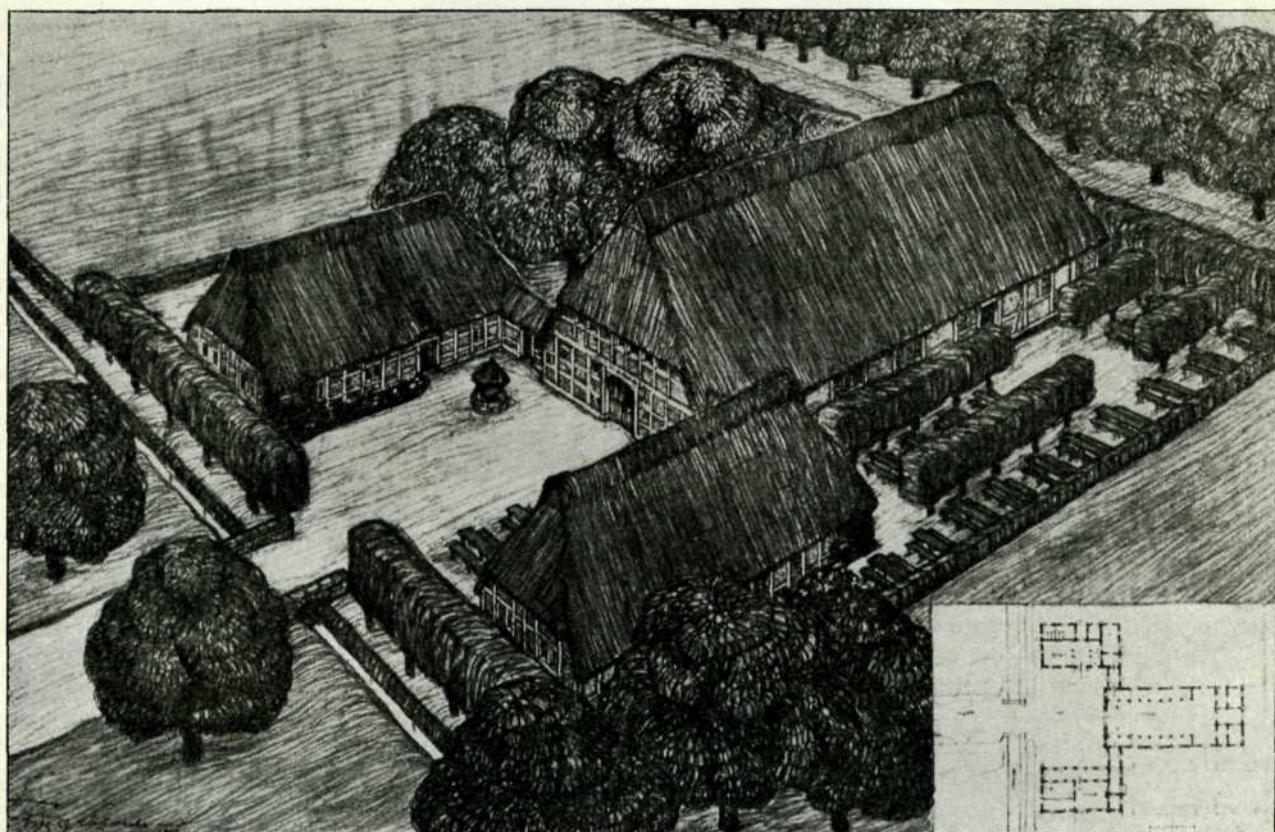
ENTWURF ZUR ANLAGE EINES STADTPARKES IN WINTERHUDE
 BEI HAMBURG. * PLATZ AM SPRUNGGARTEN (OBEN) UND
 PLATZ AN DER MARIA-LOUISEN-STRASSE. * ARCHITEKT:
 BAUDIREKTOR PROF. FRITZ SCHUMACHER IN HAMBURG. *
 ≡ DEUTSCHE BAUZEITUNG * XLIV. JAHRGANG 1910, NO. 41. ≡



ENTWURF ZUR ANLAGE EINES STADT-
 PARKES IN WINTERHUDE BEI HAMBURG.
 * EINGANG ZUM STADTPARK MIT HAL-
 TESTELLE DER DAMPFSCHIFFE. * AR-
 CHITEKT: BAUDIREKTOR PROFESSOR
 FRITZ SCHUMACHER IN HAMBURG. *
 DEUTSCHE BAUZEITUNG
 * * XLIV. JAHRGANG 1910 * NO. 42. * *

Zur Frage der Durchbiegung von Trägern.

In den meisten Baupolizeiverordnungen finden sich neben den Festsetzungen über die zulässige Beanspruchung von Trägern auch noch Bestimmungen, die sich alle aus der Grundbeziehung $f = \frac{5 Q \cdot l^3}{384 E \cdot J}$ ableiten. Die so berechnete Durchbiegung hat zur Voraussetzung



Oben: Baugruppe für die Milchwirtschaft. Unten: Pavillon für Brunnen-Kuren.

Entwurf zur Anlage eines Stadtparkes in Winterhude bei Hamburg. Arch.: Baudir. Prof. Fritz Schumacher in Hamburg.

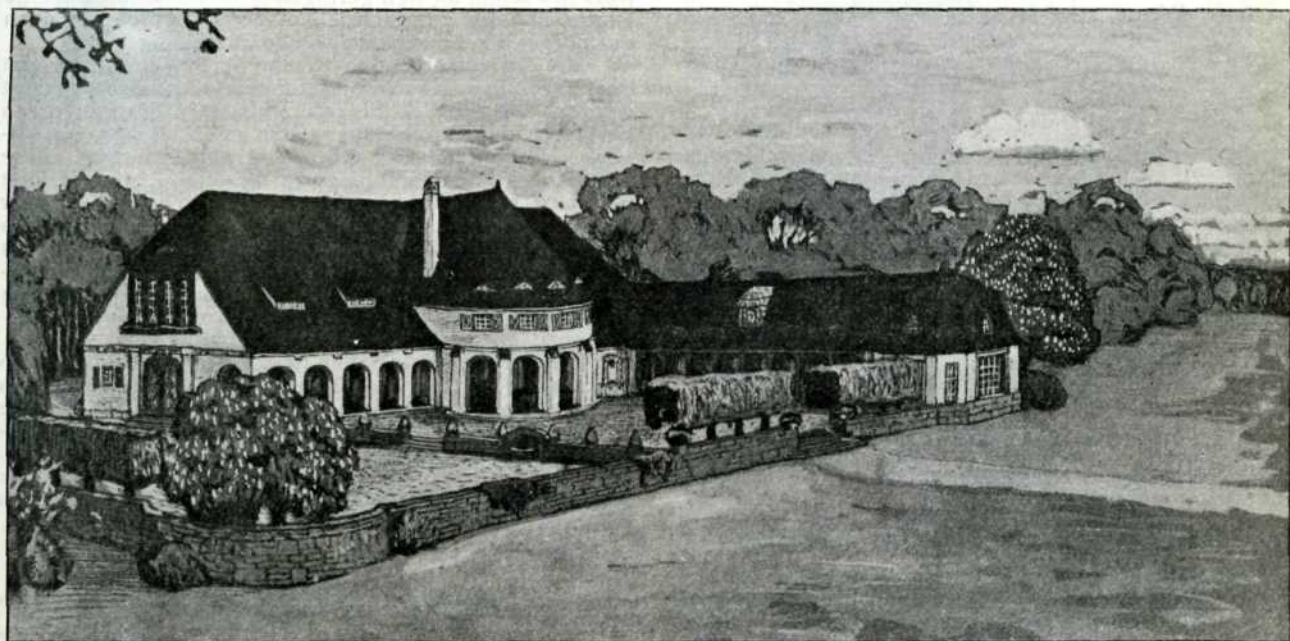
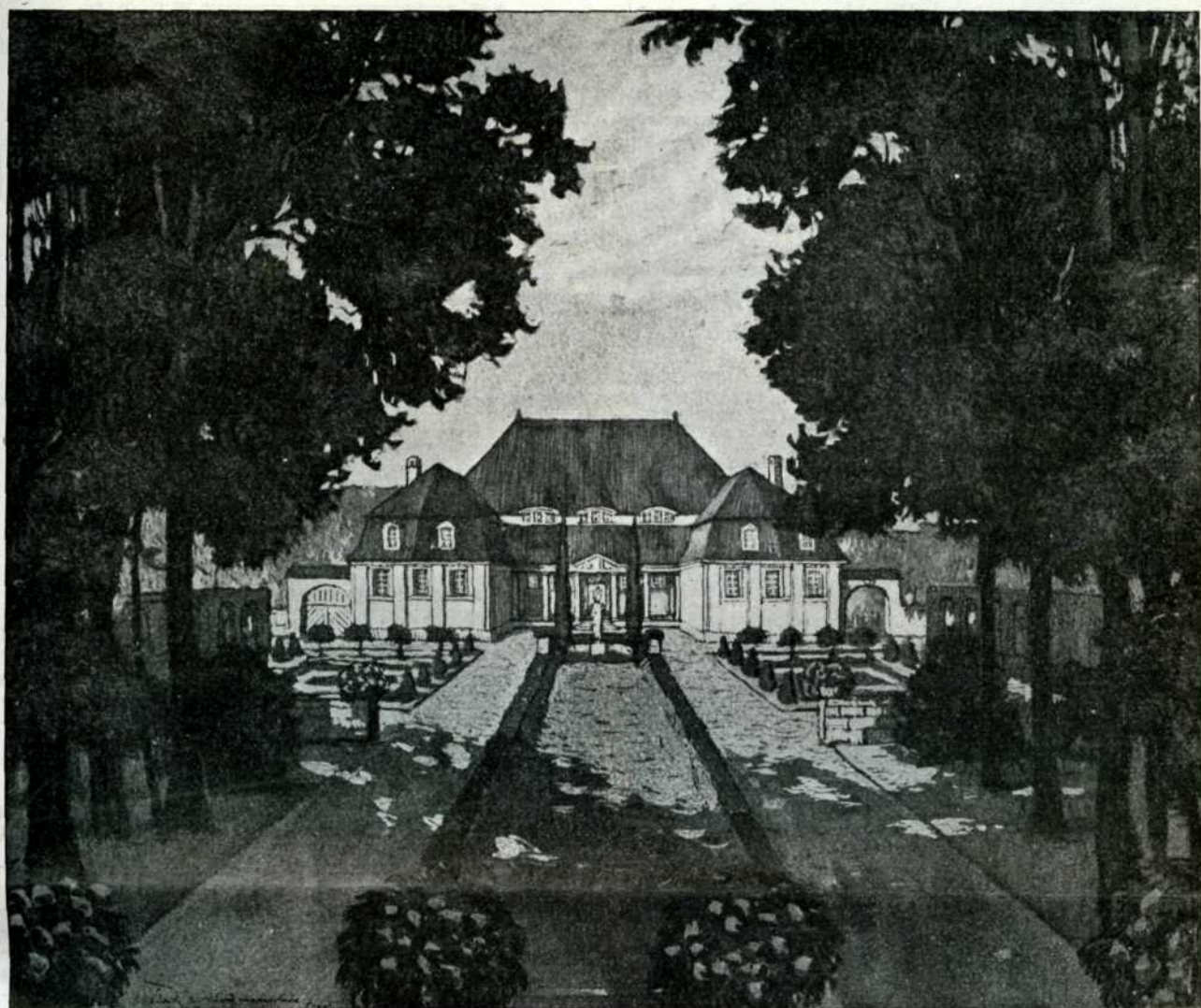
über die zulässige Durchbiegung. Sie soll meist nicht mehr als $\frac{1}{500}$ bis $\frac{1}{600}$ der Stützweite betragen. Für die Prüfung, ob diese Forderung erfüllt ist, werden Formeln gegeben, die

beiderseits freigelagerte Träger und gleichmäßig verteilte Belastung. Aus der Bestimmung über die Durchbiegung ergibt sich in vielen Fällen, daß das Eisen nicht bis an die

ten. Das kann nur durch biegsame Träger geschehen und nicht durch möglichst starre.

Dem Gesichtspunkt, dem tüchtigen und gewissenhaften

besser durchgebildeten Ingenieur, der wissenschaftliche Berechnungsmethoden kennt, macht. Man sollte dieses Zugeständnis nicht wieder aufheben durch Zusatzbestim-



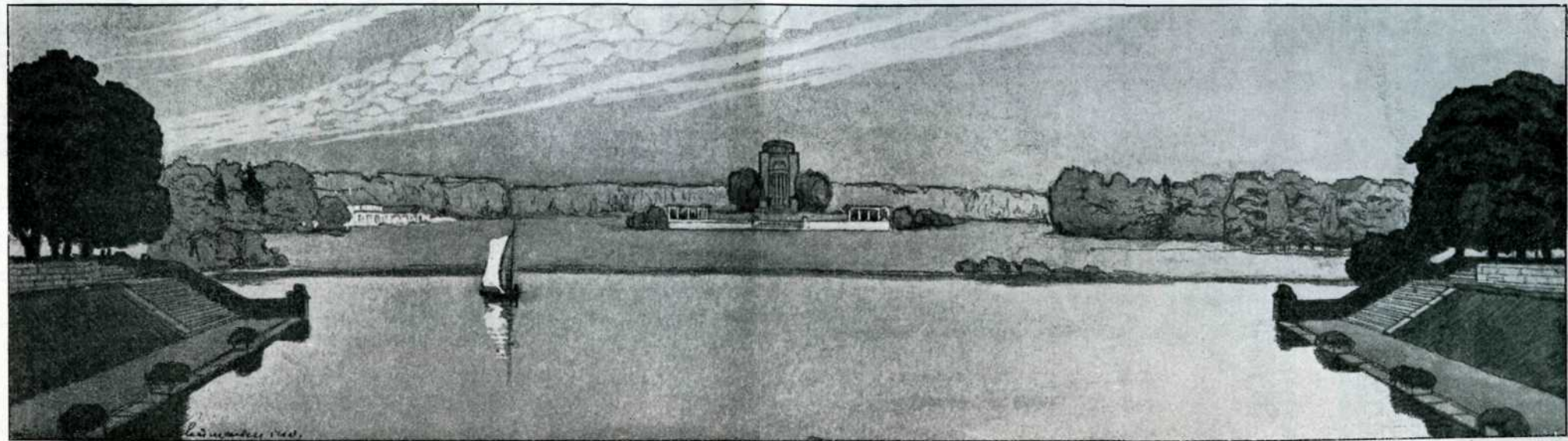
Oben: Rückansicht des Cafés. Unten: Ländliches Gasthaus.

Entwurf zur Anlage eines Stadtparkes in Winterhude bei Hamburg. Arch.: Baudirektor Prof. Fritz Schumacher in Hamburg.

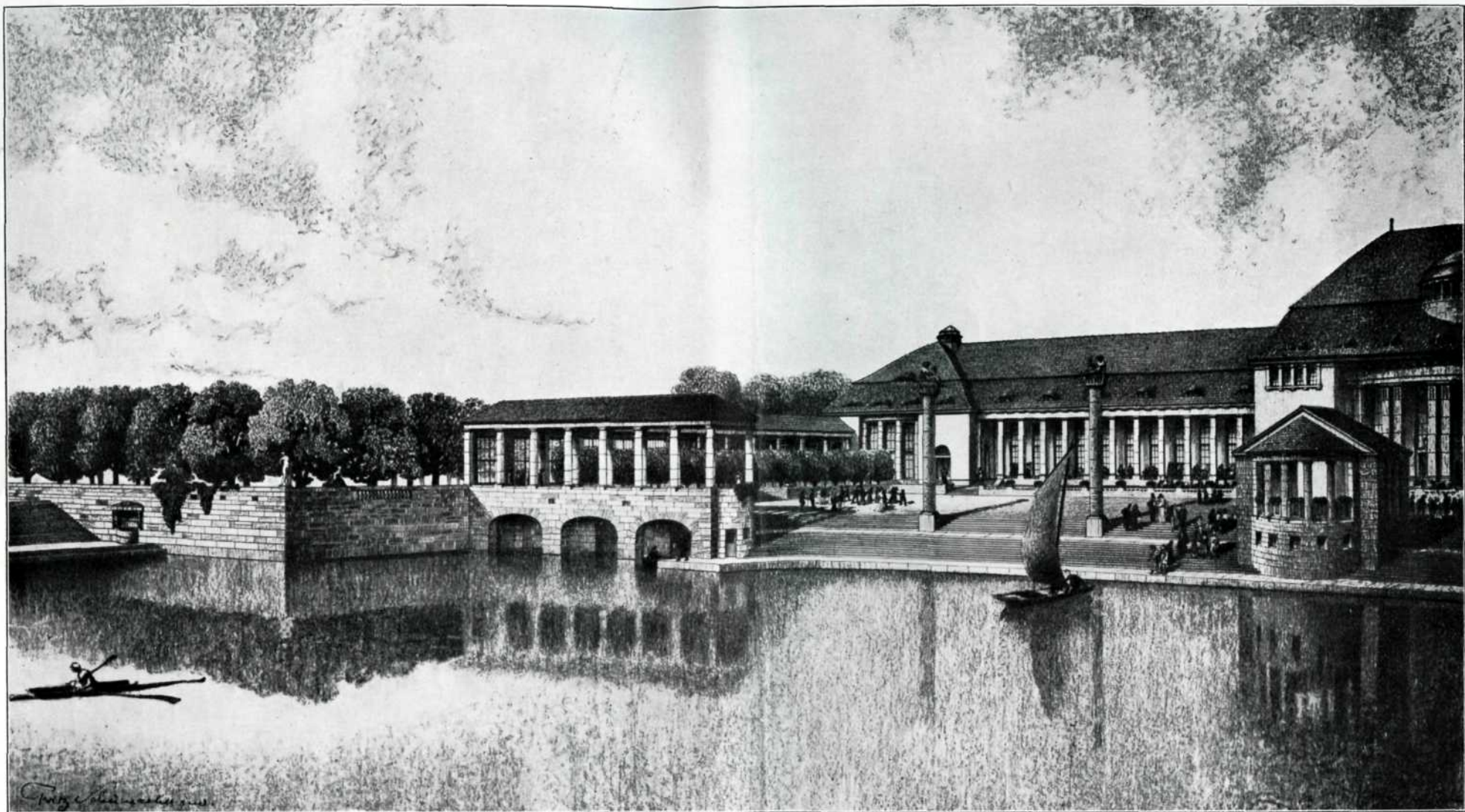
Konstrukteur mehr freie Hand zu lassen, ist in den neuen Bestimmungen erfreulicherweise Rechnung getragen. Die neuen höheren Beanspruchungsziffern sind ein Zugeständnis an den Wert wissenschaftlicher Arbeit, das man dem

mungen über die Durchbiegung, die zu schematisch gehalten sind und daher in vielen Fällen vorhandenen, sie beeinflussenden Umständen nicht Rechnung tragen können.

Wie schon Eingangs gesagt, beruhen die Bestimmun-



Entwurf zur Anlage eines Stadtparkes in Winterhude bei Hamburg. Architekt: Baudirektor Prof. Fritz Schumacher in Hamburg. Blick vom Hauptrestaurant auf den Wasserturm.



NTWURF ZUR ANLAGE EINES STADTPARKES IN
WINTERHUDE BEI HAMBURG. * ECKE AM HAUPT-
RESTAURANT. * ARCHITEKT: BAUDIREKTOR
PROFESSOR FRITZ SCHUMACHER IN HAMBURG.

DEUTSCHE BAUZEITUNG

*** XLIV. JAHRGANG 1910 * * NO. 43. * * *